Der Mensch (Mann u. Frau)
nach dem Bild des
Gottmenschen (Gottheit, Seele, Leib)

„Und Gott [1] schuf den Menschen nach seinem Bilde [2]; nach dem Bild Gottes schuf er sie, als Mann und Frau [3] schuf er sie“ (Gen 1,27).

1) Gott ist dreieinig („uns ähnlich“: Gen 1,26): drei Personen, ein Wesen: Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

2) Christus ist das vollkommene Bilde Gottes (imago Dei), der Gottmensch.

3) Der Mensch ist nach dem Bilde des Gottmenschen erschaffen, nämlich als Mann und Frau.

Der Gottmensch als Bild für den Menschen

Der Gottmensch hat alleine die Gottheit, nicht die Menschen, doch sie sind nach Seinem Bild geschaffen. Der Gottmensch kam als Mann und Er nahm Fleisch aus der Jungfrau Maria an. Somit steht das Fleisch/der Leib für die Frau, die Seele für den

Mann, insofern beide eins sind, nämlich „ein Fleisch“, „ein Mensch“. Gott schuf den einen Menschen, die Menschheit, als Mann und Frau nach dem Bilde des Gottmenschen.

Mann u. Frau Bild für Seele u. Leib

Adam, der vom Schöpfer ersterschaffene Mensch (hebr. ausgesprochen „isch“) war besonders auf Gott hinbezogen. Er hatte keine Gottheit, war aber in besonderer Weise auf Ihn hingeordnet. Eva (hebr. ausgesprochen „ischa“; das weibliche Prinzip der Menschheit tragend) war aus der Rippe des Adam gebildet und damit besonders auf ihn hinbezogen. So sollte die Frau dem Manne und der Mann Gott hingeordnet bzw. untergeordnet sein wie der Leib Christi der Seele Christi und beide (Leib-Seele; die Menschheit Jesu) der Gottheit Jesu hingeordnet bzw. untergeordnet waren.

St. Hildegard v. Bingen schreibt dazu in *Liber divinorum operum,* Fünfte Vision, 42: Der sechste Schöpfungstag (1):

„Gott schuf den Menschen in der Gestalt des menschlichen Fleisches, mit der sich Sein Sohn ohne Sünde bekleiden sollte, wie auch der Mensch sein Gewand für sich passend macht, entsprechend der Gestalt, die Gott von Ewigkeit voraus wusste.

Er schuf den Menschen und zwar den Mann von größerer Kraft, die Frau aber mit zarterer Stärke. Er ordnete die Länge und Breite an all ihren Gliedern im rechten Maß. Auch die Länge, Tiefe und Breite der übrigen Geschöpfe hat Er in richtigem Verhältnis festgesetzt, damit keines dieser Ausmaße das andere ungeziemend überschreite. So hat Gott jedes Geschöpf im Menschen bezeichnet, und in sein Inneres hat Er die Ähnlichkeit mit dem Geist der Engel gelegt, nämlich die Seele, die in der Gestalt des Menschen wirkt aber von keinem sterblichen Geschöpf gesehen werden kann, solange sie in seinem Körper weilt. Denn die Seele stammt vom Himmel, der Leib aber von der Erde. Und die Seele wird durch den Glauben erkannt, der Leib aber durch das Sehen.

Gott hat ja Mann und Frau geschaffen, den Mann zuerst, die Frau danach, indem Er sie vom Mann nahm. Sie gebiert, wie der Mann mit der Stärke der Zeugungskräfte (Sciv 23,22), die in ihm verborgen sind, zeugt. Durch den Winter und Sommer wachsen die Früchte und gedeihen. Auch durch die Wurzel des Baumes, der in sich die Grünkraft hat, werden Blüten und Früchte ernährt und haben doch einen Ursprung. So werden von Mann und Frau viele Menschen hervorgebracht, die dennoch von dem einen Schöpfer stammen. Denn wenn der Mann allein wäre oder die Frau allein bliebe, würde kein Mensch entstehen. So sind auch Mann und Frau eins, denn der Mann ist gleichsam die Seele, die Frau aber wie der Leib. Und Er segnete sie, Er auf den die Engel blicken, indem sie Ihn erkennen und loben … „